

## Zweyter Brief.

Ich komm' aus dem Schauspiel, mein lieber Jacobi, und habe gefühlt, daß Ihr Schweizer ein vortreflicher Mann ist. Hätte mir die Natur ein Talent gegeben, fürs Theater zu arbeiten, könnt' ich ein Singspiel hervorbringen; keiner müßt ihm die Seele geben als dieser Schweizer; ohnerachtet wir große Männer hierinn haben, Männer, vor denen meine Muse sich neigt, und Ihnen Ihr Compliment macht, wie ich's einer Prinzessin mache. Aber diesem Manne drückt sie die Hand, lächelt ihn freundlich an, und sagt zu seinem Genie: Du bist meine schönere Schwester; ich liebe dich. Sagen Sie ihm dies bey der ersten Gelegenheit eben so treuherzig wieder, als ich's Ihnen jetzt anvertrauet habe, und machen Sie mir ihn gefällig: Doch gefällig sind alle fühlbare Künstler. Ich grüßte

grüßte neulich unsern vortreflichen Zeichner, den Chodowiecki, in seiner neuen Wohnung. -- Mann, mit dem leichten und feinen Griffel, sagt ich: Du könntest mir einen Gefallen thun. Mahle mir das liebende Mädchen, welches vom Hügel herunter geflogen kommt, und ihren Geliebten sucht, und singt: „Er ist nicht weit; er ist nicht weit.“ -- Ja, sagte der Künstler: Ja; morgen um diese Zeit sollst du sie haben; es soll mein erstes Geschäfte seyn in dieser Wohnung. -- Ich gieng des andern Tags in eben der Stunde hin, und fand das himmlische Mädchen; fand das Bildniß der Elmire, die der Dichter sich gedacht hatte: Ein liebliches Mädchen im ätherfarbenen, fliegenden Gewand; alles ist Grazie, vom herunterfließenden Haar bis auf den beflügelten Fuß; man will sie mit dem Auge verschlingen; man findet sie schöner, je länger das Auge sich daran heftet. Das wärmste Gefühl der süßen Erwartung, die ganze Wonne, die sich Elmire in der nächsten Minute verspricht; alles, alles ist ausgedrückt. Ihre verbreiteten Arme, ihre empor gerichteten Augen; alles redet Entzückung. Man sieht

sieht überdies die kleine Eremitage, und das grüne Gebüsch umher, in lebendiger Annuth. Sie sehen, sie hören, daß die Wahrheit aus mir spricht; und dieses Meisterstück ist auf einem ovalrunden Raum gemahlt, der nicht größer ist, als die Seite des Octavplättchens, auf welchem ich jetzt Ihnen schreibe. Das Publikum wird's, in Kupfer gestochen, zum Geschenke bekommen, und sich eben so sehr freuen, als ich; denn seit der Diana, für den König gemahlt vom Pinsel der Verbusch, seit dieser Göttin sah ich kein Gemählde, dessen Anblick mich so bezauberte. Ich bin ganz voll davon, und möcht' es gern alle meine Bekannte sehen lassen; möchte gern, daß Gleim, Jacobi und Göthe hier wären. Man spielt heute Erwin und Elmire, und unsre Suberin wird ohnfehlbar noch feuriger, als sonst, vom Hügel herabkommen, weil dies Gemählde ihr zuruft: Werde vollkommen, wie ich, und verdiene das Lob der Kenner des Schönen!